

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 83.

Mittwoch, den 12. Juli 1905.

4. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juli 1905.

Die Roggenente hat jetzt auch in unserer Gegend begonnen. Der vorzügliche Stand des Getreides wie aller anderen Feldfrüchte dürfte die Erwartungen der Landwirte auf eine reiche Ernte rechtfertigen. Nach der sehr ergiebig verlaufenen Heuernte zeigt auch das Strohmet guten Anlauf.

Der diesjährige Sommer ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger durch eine ganz ungewöhnliche Häufigkeit und Festigkeit von Gewittern ausgezeichnet. Gewitterjahre sind im allgemeinen fruchtbare Jahre; leider verlaufen schwere Gewitter nur allzu selten, ohne durch ihre Begleiterscheinungen, Sturm, Wolkenbruch, Hagelschlag in dem von ihnen betroffenen Gebiete namhaften Schaden anzurichten. Meistens beschränken sich diese Schädigungen in der Regel auf einen verhältnismäßig engen Raum.

Die meisten Postbeamten auf der Welt sind in Deutschland. Im Reichspostgebiet Württemberg und Bayern wurden nach der letzten Zusammenstellung zu Anfang des Jahres 1904 521 042 Postbeamten beschäftigt. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika haben nur 241 820 trotz der vielfachen Ausdehnung des Landes und der größeren Bevölkerung. Beide übersteigen in der Zahl der Postbeamten weit die anderen Länder. Selbst Großbritannien hat nur 188 031 Postbeamte. Alle übrigen Postverwaltungen haben weniger als 100 000 Beamte. Frankreich zählt 82 387, also etwa nur den dritten Teil deren von Deutschland. Schweden weniger als Italien mit 75 290. Es folgt Russland mit 61 062 und Desterreich mit 40 475. Das „kleine“ Japan hat nur 4000 Postbeamte weniger als Russland, nämlich 57 261. Ungarn zählt für sich allein 22 959 Beamte, mit Desterreich zusammen würde es also noch vor Frankreich treten und unmittelbar hinter Großbritannien einrücken. Auf Ungarn folgt die Schweiz mit 18 169 Beamten, dann Mexiko mit 9095, Schweden mit 8620, die Niederlande ohne Kolonien mit 8598, Belgien mit 7817, Dänemark mit 7207, Portugal ohne Kolonien mit 6615, Spanien 5392, Norwegen 4453, die Türkei 2006. Niederländisch-Indien 1964, Ägypten 1842, Uruguay 1554, Griechenland 1488. Alle übrigen Postverwaltungen zählen weniger als 1000 Beamte.

Dresden. Der gegenwärtige niedrige Wasserstand der Elbe hat auch seine Nachteile. Er bringt den außerordentlich schwer um ihre Existenz ringenden kleineren Schiffseignern entgegen zum Verhängnis. Bei gutem Wasser werden die kleinen Schiffe fast ganz unbeachtet gelassen und können mit den mächtigen Fahrzeugen von 500 bis 1000 Tonnen Tragkraft in keiner Weise konkurrieren. Geht jedoch der Wasserstand erheblich herunter, so können die kleinen Schiffe bis zu 200 bis 250 Tonnen nahezu volle Ladung befördern, während die größeren Schiffe ihre Last bis zu einem Viertel der vollen Ladung reduzieren müssen. Mit dem Fallen des Wassers steigen aber auch die Frachtsätze und zwar besonders dann, wenn nach große Gütermengen an den Umschlagplätzen der Verladung harrten. Dies ist allerdings gegenwärtig nicht der Fall, denn der anhaltende hohe Wasserstand im Frühjahr war der Schifffahrt außerordentlich günstig.

Am Sonnabend abend geriet ein aus Böhmen kommendes Frachtschiff der Vereinigten Schiffahrtsgesellschaften vermutlich durch Selbstentzündung in der Nähe von Scharfenberg bei Weissen in Brand. Die Ladung, die aus Zucker, Wolle und Holz bestand und einen Wert von etwa 100 000 M. hat, wurde vollständig vernichtet, und auch das Fahrzeug ist vom Feuer gänzlich zerstört worden. Ladung und Schiff waren indes versichert. Sonntag abend wurde das Frachtschiff noch

brennend durch einen Kettendampfer nach der Lebigauer Schiffswerft geschleppt, wo die Werksfeuerwehr das Ablöschen vornahm. Radeberg. Unter Vorsitz des königlichen Bezirkschulinspektors für Dresden III. Herrn Schulrat Dr. Lange fand am Sonnabend in der Knabenbürgerschule eine amtliche Konferenz für die Lehrerschaft Radebergs und seiner weiteren Umgebung statt. Im Saale des „Kaiserhofs“ erfolgte sodann Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen und eine Aussprache über die Hauptforderungen der Schrift Dr. Langes „Die Erziehung der sittlich gefährdeten Schulkinder.“

Dobra. Das Pfarramt zu Dobra (Ephorie Großenhain) ist neu zu besetzen. Klasse 2. Kollator; die Gutsherrschaft in Böhmen. Herr Pastor Schöbe, welcher 38 Jahre in Dobra als Seelsorger tätig war, tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand.

Hausen. In der Nacht zum Sonnabend hat ein Kaufmann Erla aus Bittau, der an zwei Stellen Diebstähle begangen hatte und auf der Schützenwiese verhaftet werden sollte, den ihn verfolgenden Bestohlenen durch einen Revolvererschuss am Halse leicht verletzt. Erla selbst schoß sich dann bei seiner Verhaftung eine Kugel in die rechte Schläfe; schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Hohnstein. Ein Beitrag zur logen. Jünger-Poesie war jetzt hier zu vergleichen, indem zwei Jünger, die in der hiesigen Strafanstalt interniert waren, bei ihrer Entlassung von ihren braunen Stammesgenossen mit „Jeharmoniko-Begleitung“ abgeholt wurden. Die profane Polizei sorgte jedoch dafür, daß die ungeliebte Gesellschaft bald wieder von der Bildfläche verschwand.

Siebenleichen. Am dieser Tage früh in der vierten Stunde die Söhne des Schlossherrn Baron von Müllig vom Anstand heimkehrten, gewahrten sie einen Mann, der sich an der in der Nähe der Wildbrücker Straße stehenden Feldscheune des Rittergutes zu schaffen machte. Bald darauf stieg auch schon aus der Scheune Rauch auf. Während der eine der Herren die Dienstreute des Rittergutes zum Löschen holte, nahm der andere die Verfolgung des flüchtig werdenden Brandstifters auf. Dieser nahm seinen Weg auf Wägen zu, wurde aber noch vor dem Dorfe von seinem Verfolger ergriffen und zurück in den Gutshof gebracht. In dem festgenommenen Brandstifter erkannte man einen früher auf dem Rittergute bedienstet gewesen Anecht, der zur Zeit in Niemsdorf in Stellung ist. Er wurde in das Amtsgericht Weissen eingeliefert.

Großenhain. Die älteste Einwohnerin Großenhains, Frau Christiane verw. Wuche, ist im Alter von 99 Jahren 10 Monaten gestorben. Die Entschlafene war bis zu ihrem 99. Geburtstag körperlich und geistig tüchtig. Sie lebte im Heim ihrer 72-jährigen Tochter. Riesa. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, auf dem 90 000 Quadratmeter großen früheren Pflanzgrundstück Familiengärten anzulegen, wenn sich genügende Beteiligung findet. Auch die Anlage eines Air-vergnügensplatzes auf dem gleichen Grundstück ist geplant.

Vorna. In der Nähe des sogenannten „Deutschen Holzes“ bei Frohburg wurde am Freitag nachmittag die Gutsbesitzerstochter Elsa Wildenhain aus Pölnitz ermordet aufgefunden. Der Hals des Opfers war bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten und der Körper mit Messerschlägen über und über bedeckt. In der Hand der Ermordeten fand man ein kleines Büchlein Naare, die wohl von den Mörder herrühren dürften.

Leipzig. Die W. 1901 studierte hier ein Eisenacher Chemie. Zu dieser Zeit fiel ihm eine Erbschaft zu, welche ihm leider Segen nicht gebracht hat, denn die erhaltenen 83 000 M. schmelzen wie Schnee an der Sonne dahin. Auch eine weiter geerbte bedeutende Summe wanderte in die Taschen

anderer Leute, da der ehemalige Studio, alles, was er besaß auf Reisen verjubelte. Jetzt ist zwischen den Armenverbänden Eisenach und Leipzig Streit darüber entstanden, welcher von ihnen für den irrsinnig gewordenen früheren Studenten die Anhaltskosten zu übernehmen habe. Die hiesige Kreishauptmannschaft wies dieser Tage die Eisenacher Klage ab, da der junge Mann in der letzten Zeit seines Studium seinen Hörschein gehabt, also nicht zwei volle Jahre in Leipzig gewohnt habe.

Ueber die hier vorgekommenen Fälle von Flecktyphus wird amtlich berichtet: Am 6. Juli wurde an der in das städtische Krankenhaus aufgenommenen Witwe Maschkowitz Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt, die jedenfalls auf Ansteckung durch einen vor drei Wochen aus Zürich zugereisten russischen Arbeiter beruht, der nach eintägigem, zum Teil bei Frau Maschkowitz verbrachten Aufenthalt an Flecktyphus erkrankt in das städtische Krankenhaus übergeführt wurde. Bei einem weiteren Fall, der am 6. Juli unter dem Verdacht der Flecktyphuserkrankung in das Krankenhaus gebracht, dort verstorbenen älteren Mann betrifft, hat die Sektion diesen Verdacht zwar nicht vollständig beseitigt, ihn aber abgeschwächt. Eine Beziehung zwischen diesem Falle und dem beiden anderen ist sehr unwahrscheinlich. Der Zustand der Erkrankten ist noch immer bedenklich.

Chemnitz. Hier wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Ankauf des Nikolaimühlgrabens im Preise von 225 000 M. beschlossen. Das Wasser des Grabens soll dem bei niedrigem Stand fast trocken liegende Beete des Chemnitzflusses zugeführt werden, um die gesundheitsgefährdenden Ausdünstungen des Schlammes zu verhindern. Die industriellen Anlagen werden ihre Betriebswässer durch sog. Rohfahrten erhalten.

Plauen i. V. Zur Vornahme von Experimenten mit dem Kopfe eines Entschlafenen, wie sie jüngst bei der Hinrichtung des Mörders Banguille in Orleans in der wissenschaftlichen Welt so großes Aufsehen erregten, waren am Freitag fünf Assistenzärzte von der Universität Leipzig eigens nach Plauen i. V. gekommen. Sie durften bei der Hinrichtung des Raubmörders Neumann bewohnen, hatten jedoch im übrigen kein Glück. Oberstaatsanwalt Beutler gab die erforderliche Erlaubnis zur Vornahme von Experimenten nicht und begründete das Verbot damit, daß solche Verrichtungen mit der Würde der Vollstreckung eines Gerichtsurteils nicht im Einklang ständen, und das Gefühl der Zeugen des graufigen Aktes verletzen würden.

### Aus der Woche.

Die völlige innere Auflösung Russlands, durch die es für Jahrzehnte hinaus zu vollständiger politischer Bedeutungslosigkeit nach außen hin verurteilt wird, hat auf die für Deutschland günstige Etablierung der Marokko-Frage sehr vorteilhaft eingewirkt; denn Frankreich, das dieser Frage halber mit uns in Konflikt zu geraten drohte, sah sich in dieser Angelegenheit des Beistandes seines russischen Verbündeten ledig. Die russische Regierung, die vor wenigen Jahren noch selber Stützpunkte in Marokko suchte, hat sich in die neuen Hände mit keiner Silbe eingemischt. Seit dem ersten Kaiser Wilhelm hat Preußen-Deutschland immer neu zu Russland gehalten, mehr als den fortgeschrittenen Politikern recht war. Russland hat diese Haltung des Berliner Kabinetts als etwas Selbstverständliches hingenommen, für das man nicht zu danken und für das man sich nicht zu revanchieren braucht. Es gibt viele Leute in Deutschland, die ein inniges Verhältnis ihres Vaterlandes zu England wünschen, worauf uns Abstammung gleiche Kultur und industrielle Entwicklung weit mehr hinweisen, als auf den Russen, der

wenn man ihn fragt, sogleich den barbarischen Rosaten durchblicken läßt. Aber mit England ist beim besten Willen kein intimes Freundschaftsverhältnis herzustellen. Der Engländer ist ein kalter Egoist, der nichts weiter kennt, als das eigene Interesse. So sehr sich auch Staatsmänner und kaufmännische Korporationen haben und drüben Mühe geben, das Verhältnis zu bessern: beim großen Teile des englischen Volkes ist die Londoner Presse, allen voran die „Times“ und „Daily Graphic“, der Leitstern für die Herabsetzung alles Deutschen. Das letztgenannte Blatt hat dieser Tage erst eine Musterleistung in der Marokko-Frage auf Stapel gelassen, in der die Haltung Frankreichs als eine „Nachgiebigkeit gegenüber der deutschen Unverschämtheit“ bezeichnet wird. Dadurch komme man der „Diktatorschaft, von der der Kaiser — wie es heißt — oft träumt, gefährlich nahe“ und wenn dies Verhalten auch in andern Fragen zur Anwendung gelangt, so ist „der Frieden Europas in keinem Augenblick auch nur einen Pfennig wert“. Wenn auch zugegeben werden mag, daß in diesen nichtsnutzigen Äußerungen sich der Kerger darüber verbietet, daß Frankreich sich nicht bedingungslos als Werkzeug Englands betrachten und für dieses die Kasernen aus dem Feuer holt, so ist doch der Haß gegen Deutschland noch größer und dieser läßt sich durch keine Surrealistische aus der Welt schaffen. — In Russland hat man jetzt ein neues Mittel gegen Meuterei der Soldaten und Matrosen entdeckt. Als die gegen des rebellischen „Fürst Potemkin“ aufgebotene Flotte verlagte und ohne Ruhm nach Sebastopol zurückgekehrt war, ließ Admiral Krieger seine Kriegsschiffe in Ruhe setzen und schickte die Mannschaft für dreißig Monate auf Urlaub. Diese Urlauber sind durch die Bank von Meutergebanten angekränelt, und ob diese Krankheitsleime in der Heimat der Urlauber verschwinden werden, ist mindestens recht zweifelhaft. — Wie angedeutet übrigens der Meutergebante wird, zeigt die Nachricht aus Hume, daß dort 22 ungarische Matrosen vom Uebungsgelehrten desertiert sind. — Die Tschechen sind gegenwärtig ziemlich kleinlaut und sie haben Ursache dazu. Bisher haben sie sich immer auf den „großen Bruder“ Russland verlassen, der ihnen zu einem besonderen Königreich Böhmen verhelfen sollte, wie er den Franzosen Elsass-Lothringen wiederbringen sollte. Jetzt steht man solche Pläne beschämt in den Sack. — Für das steigende Ansehen Japans spricht der Umstand, daß sich an der neuen japanischen 600 Millionen-Anleihe auch die deutsche Bankwelt beteiligen wird. Japan vergilt diese Anerkennung durch die Mitteilung, daß es ein Geschwader im Indischen Ozean kreuzen lassen werde. Wie lange wird es dauern, so erscheint die Flagge mit dem Chrysanthemum auch im Mittelmeere, wo sich ja auch schon die Amerikaner mehrfach zu schaffen gemacht haben. Wir leben eben in der Zeit des Verkehrs. — Von einem Waffenstillstand während der bevorstehenden Friedensverhandlungen ist es wieder still geworden. Beide Teile hoffen noch auf erfolgreiche Schlüsse, durch die sich ihre Stellung auf der Friedenskonferenz verbessern würde. Die Aussichten der Russen dazu sind allerdings ziemlich düster, die Japaner scheinen es jetzt zunächst auf Bladiwostok abgesehen und Abteilungen ihrer Truppen dahin aus der Mandchurie entsandt zu haben: woraus sich dann unschwer auch die schon lange andauernde Kampfpause bei Ririn erklären ließe. — Die Amerikaner feierten ihr Nationalfest am 4. Juli durch Konzert, solenne Bischofsmessen und Feuerwerk. Bei diesen Veranstaltungen sind in diesem Jahre in 150 Städten des Landes insgesamt 36 Personen zu Tode gekommen und 1977 verletzt worden. Die Toten nehmen das Bewußtsein mit in das Grab, daß es schön ist, für das Vaterland zu sterben.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.



# Politische Rundschau.

**Der russisch-japanische Krieg.**  
Japan hat einen Waffenstillstand für jetzt direkt abgelehnt; es will erst auf Verhandlungen eingehen, wenn die Friedensunterhändler in großen Zügen wenigstens einig sind.

## Zu den russischen Wirren.

In Rußland alle Tage neue Schrecknisse! Des „Bobjedoneszem“ haben sich die Behörden ja wieder bemächtigt, aber der „Potemkin“ fährt ungehindert im Schwarzen Meere umher, erklärt sich als im Kriegszustand mit Rußland und droht die russischen Küstenstädte! Dazu kommt die Meldung, daß im Kaukasus der Aufstand allgemein sei. Die dortige Bevölkerung wurde s. B. in langjährigen harten Kämpfen von den Russen unterjocht; jetzt rächt sie sich in schrecklicher Weise. Die kriegerischen Bergbewohner im Bunde mit den Kurden und Kaukasiden in den Städten stellen, wenn organisiert, eine erhebliche Macht dar, denen das durch den Krieg so erheblich geschwächte Militär in keiner Weise gewachsen ist.

Auf Anordnung der Behörden hatten die Einwohner von Feodosia die Stadt verlassen. Nur die Truppen und die Beamtenschaft blieben zurück. Mannschaften des „Fürst Potemkin“, die an Land gehen wollten, wurden aus der Stadt mit Infanteriesalven empfangen; zwei Mann wurden getötet. Als Antwort darauf feuerte das meuternde Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitet, auf die Stadt einen schmerzlichen Schuß ab, der jedoch fehlging. — Aber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Das bulgarische Schulschiff „Radezhdra“ bezeugte 30 Meilen südlich von Sebastopol dem „Fürst Potemkin“ und wechselte mit ihm Salutschüsse. Laut Aussagen der Mannschaft der „Radezhdra“ befinden sich an Bord des „Fürst Potemkin“ außer den Meutereien ungefähr 200 Zivilpersonen, darunter auch Frauen.

Auf der Fahrt gegen die meuterischen Russenschiffe sind jetzt alle Küstenstaaten des Schwarzen Meeres, außer Rumänien auch Bulgarien und die Türkei. Nach einem Telegramm aus Sofia hat das mit der Beteiligung des „Fürst Potemkin“ beauftragte russische Torpedoboot „Stremitelny“ den Hafen von Varna angelaufen. Nach Einnahme von Kohle und Wasser dampfte der „Stremitelny“ mit unbekannter Bestimmung ab. Die bulgarische Regierung hat die Hafenbehörden angewiesen, alle eventuell anlaufenden meuternden russischen Schiffe sofort zu beschlagnahmen oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern und nötigenfalls Gewalt anzuwenden.

Der im Konstantinopeler Hafen liegende Personendampfer „Kaiser Nikolaus“ wurde von seinem meuternden Personal ins Schwarze Meer geführt; er will sich dem „Potemkin“ anschließen.

Große Arbeiterunruhen sind auch im Gouvernement Jekaterinoslaw (Sibirien) ausgebrochen.

## Deutschland.

Der Kaiser hat zu der bevorstehenden Ostseefahrt zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Die Teilnehmer haben die Auforderung erhalten, sich in Kiel einzufinden und sich dort zur Ausreise bereit zu halten. Die Ostseefahrt wird annähernd vier Wochen dauern.

In den nächsten Tagen wird unser neuestes Linien Schiff „Preußen“ (13 200 Tonnen groß) in Dienst gestellt. Es wird das Flaggschiff des 2. Geschwaders. Da auch noch „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit seinen Landsleuten fertig wird, werden wir in diesem Jahr eine aktive Schlachtflotte von 16 Linien Schiffen haben. In solcher achtunggebietenden Stärke ist unsere Flotte noch niemals erschienen. Zu den 16 Linien Schiffen kommen acht Kreuzer.

Der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe wird seine Flagge auf „York“ setzen. Es werden insgesamt 8 Admirale ihre Flaggen von den Schiffen unserer Schlachtflotte wehen lassen.

Die Verluste infolge des Aufstandes in Südwestafrika betragen bis einschließlich den 9. Mai 1906 bei der aktiven Schutztruppe 694 Mann, darunter 49 Offiziere und 116 Unteroffiziere, bei der Marine 93 Mann, darunter 7 Offiziere und 11 Unteroffiziere, bei den Farmern, der Reserve u. s. w. 195 Mann, darunter 13 Offiziere. Es sind also im ganzen 981 Mann getötet worden, ferner verunglückt, jedoch nicht tödlich, 17 Mann und wurden 484 Mann verwundet. Unter den letzteren be-



Vizeadmiral Krieger, Oberbefehlshaber der in Sebastopol stationierten Geschwaders, das gegen den „Fürst Potemkin“ ausgesandt war.

standen sich 36 Offiziere der aktiven Schutztruppe, 6 Offiziere der Marine und 4 Offiziere der Reserve. Insgesamt sind getötet, verunglückt und verwannt 1432 Mann, und zwar 1070 Mann der aktiven Schutztruppe, darunter 86 Offiziere und 306 Unteroffiziere, 118 Mann der Marine, darunter 13 Offiziere, 244 Mann der Reserve, darunter 17 Offiziere.

**Osterreich-Ungarn.**  
Während der Verhandlung über den deutschen Handelsvertrag im österreichischen Abgeordnetenhaus protestierten die tschechisch-Rabikalen unter anhaltendem ohrenbetäubendem Lärm gegen die Verhandlung und fragten, was mit ihren Dringlichkeitsanträgen sei, deren sie im ganzen 700 eingebracht hätten. Reserren-Bauererklärte ergriffte unter ununterbrochenem tosendem Lärm der tschechisch-Rabikalen, die mit Signalpfeifen pfeifen und mit Büchern auf die Bänke klopfen, Bericht. Abg. Stein warf plötzlich gegen die tschechisch-Rabikalen eine Sirenenaubhänge, die hinter denselben zu Boden fiel, ohne jemand getroffen zu haben. Die tschechisch-Rabikalen stürzten darauf gegen die vordere Bankreihe. Große anhaltende Erregung, ohrenbetäubender Lärm dauerte während des ganzen Reserren-Bauererklärtes an, erst während der Rede des nächsten Redners Kulp legte sich allmählich der Lärm.

**Frankreich.**  
Der französische Sozialistenführer Jaurès wurde von dem deutschen Volkshater in Paris erfaßt, sein Aufstreten in Berlin am besten zu unterlassen. Jaurès beabsichtigte, in Berlin über den Weltfrieden zu sprechen.

Die Deputiertenkammer begann am Donnerstag die allgemeine Beratung des Gesetzes über die Arbeiter-Invaliden-Versicherung.

**Rußland.**  
In Libland soll ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache geschaffen werden. In allen Schulen der baltischen Pro-

vinzen soll der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden. Ferner sollen der Bevölkerung des baltischen Rußland einige Gelehrten gewährt werden. (Das ist doch immerhin etwas!)

**Balkanstaaten.**  
Eine unbeabsichtigte Wirkung hat die russische Meuterei auf die türkische Regierung geübt. Durch ein Erbe des Sultans wurde eine Kommission gebildet, die den Auftrag hat, die in Konstantinopel, in den Darbanelen und in Saloniki liegenden Kriegsschiffe auf ihren materiellen und ihren Geisteswert zu prüfen. Der eigentliche Zweck der Untersuchung, die durch die Vorfälle auf dem „Potemkin“ veranlaßt wurde, ist, den Geist und die Disziplin der Offiziere und der Bemannung kennen zu lernen, worauf entsprechende Vorschläge gemacht werden.

In Konstantinopel soll bei der Beamtenschaft große Erregung herrschen, weil trotz Staatsanleihen und großen Einnahmen keine Gehälter bezahlt werden, während Unsummen ins Sultansschloß und in die Taschen hoher Würdenträger fließen.

## Aus dem Leben des Staatssekretärs Hay.

Der Tod des amerikanischen Staatsmannes John Hay gibt englischen Blättern Anlaß, die Lebensgeschichte und Taten dieses bedeutenden Mannes, der in der Geschichte der Ver. Staaten durch lange Jahre eine führende Rolle gespielt hat, in ausführlichen Aufsätzen darzustellen. Obwohl Colonel Hay erst 67 Jahre alt war, so kam sein Tod doch nicht unerwartet, denn schon lange Zeit hindurch erregte sein Gesundheitszustand keine Hoffnung für ein längeres Leben. Als Soldat, Schriftsteller, Dichter, Politiker und Staatsmann hat sich Hay als ein Mann von genialem Scharfblick und eminenten Fähigkeiten erwiesen. Schon in seiner frühesten Jugend hatte er das große Glück, in die Geheimnisse der Staatskunst durch Abraham Lincoln eingeführt zu werden. Er war in das Bureau Lincolns bald nach Beendigung seiner Studien eingetreten und wurde nachher der Privatsekretär des Präsidenten. Bis zu Lincolns Tode ist er dann die juchhabende Jahre des Bürgerkrieges hindurch die rechte Hand seines Lehrers gewesen und hat wieder in den Schlachten mitgekämpft und ist mit dem Range eines Obersten daraus hervorgegangen. Nach Lincolns Ermordung setzte Hay seine diplomatische Laufbahn fort und war nacheinander an den Gesandtschaften von Paris, Wien und Madrid tätig. Dann kam eine Zeit journalistischer Tätigkeit. Der Kolonel wurde Chefredakteur der „New York Tribune“, bis ihn eine Berufung als Gesandter an englische Hofe nach London brachte. Wenige Gelehrten haben sich in den Herzen der Engländer so vieler Freundschaft und so großen Wohlwollens erfreut. Im Jahre 1898 wurde Hay dann in die außerordentlich wichtige Stellung eines Staatssekretärs unter der Regierung Mac Kinleys berufen, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode inne behielt. In seinem Auftrage war Hay der Typus des demagogischen, nimmermüden Amerikaners. Von ziemlich schmachtiger Statur, machte er doch durch die scharf abgezeichnete Art seines Auftretens den Eindruck einer bedeutenden Persönlichkeit, und während die kluge und bestimmte Form seiner Reden den Diplomaten verriet, gab sein langer dichter Schnurbart seinem Blicke etwas Mißtrauisches. Nie ermattender Fiech war die größte Tugend dieses vielbeschäftigten Mannes. Bei der Arbeit immer der Erste, fand er Zeit, einem jeden Rede und Antwort zu geben, und eine Unterredung mit ihm zu erlangen, war nicht schwerer, als mit irgend einem gewöhnlichen Beamten. Und in der Seele dieses praktischen und klug denkenden Mannes schlummerte eine dichterische Begabung, die ihm in schweren Stunden Trost und Befriedigung bot. Einst hatte ihn Lincoln während des Bürgerkrieges nach Quantico gefandt, um Gefandzungen einzuziehen. Der Potomac war zugeseoren, und das Schiff konnte nur langsam fortkommen, viel zu langsam für den unruhig vorausreitenden

Geist des jungen Sekretärs. Kein Feuer in der Kajüte, die Kälte so stark, daß niemand schlafen konnte. Die Matrosen ständen zähneknirschend und stehend am Ofen, aber der junge Hay ließ die ganze Nacht über den Tisch der Kajüte gebeugt und schrieb eifrig. Er dachtete. Der „Potomac“ von Hay, die 1890 erschienen, enthalten Geschichte, die in einem knappen Rhythmus zur Selbstzucht, zur Aufopferung und zur Pflichterfüllung mahnen. Seine Balladen gehören zu den besten des Gebildeten Amerikas. Hay hatte die leidenschaftliche Verehrtheit der stark ausgeprägten Persönlichkeit, die die Ödendren mit sich forttrieb, und ihm stand die größte Kunst des Plauderns und Erzählens zu Gebote. Man erzählt sich gern eine wichtige Antwort, die er einem sehr eingebildeten jungen Manne gab. Als dieser einst seine Fähigkeiten und seinen Verstand recht unabweislich zur Schau stellte, unterbrach ihn Hay mit den Worten: „Na also, lieber Freund, dann können wir uns ja nach Ihrer Verehrung verkaufen und nach unfer wiederkaufen, und dann werden wir ein vorzügliches Geschäft machen.“

## Von Nah und fern.

**Kaiserliches Geschenk.** Der Kaiser hat dem auf der Hochkönigsburg bei Schleißstadt beschäftigten Arbeiter Härdel aus Tannenfrank seinen Anwesen in der Nacht vom 7. zum 8. Mai d. ein Raub der Flammen wurde, eine Unterstützung von 400 Mk. bewilligt. Diese Summe wurde aus dem dem Monarchen zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds bestritten, der sich aus den Eintrittsgeldern für die Beschäftigung der Berg gebildet hat.

**Deutsche Kriegsschiffe an der norwegischen Küste.** Die deutschen Küstenpanzerschiffe „Regin“ und „Frischjol“ sollen dieser Tage an einer wissenschaftlichen Expedition aufbrechen, und zwar soll die auf vier Wochen berechnete Fahrt nach der norwegischen Küste gehen. Es handelt sich um Wetterbeobachtungen und Untersuchungen, wie sie Fürst Albert von Monaco 1904 an Bord seiner Jagt auf einer Reise nach den Azoren ausgeführt hat. Das gemeinsame Ergebnis soll erörtert und erwidert werden. „Regin“ und „Frischjol“ sind für diese wissenschaftliche Expedition mit Drahtballonen und den neuesten technischen Vorrichtungen ausgerüstet. Als Stationen sind Christiania, Bergen, Gudvangen, Molde, Tromsheim anzuzeichnen. Es sei hervorgehoben, daß bereits früher Schiffe unserer Marine sich in den Dienst der Wissenschaft gestellt haben und Forschungen auf dem Gebiete der Wetterkunde unternommen.

**Eine neue Talsperre** ist für die Stadt Remscheid jetzt im Etat der Wasserwerke in Angriff genommen worden. Um das Wasser nach Remscheid leiten zu können, hat sich der Bau von vier Stollen als nötig erwiesen.

**Hamburger Hafenanlagen.** Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte nach einem Beschlusse des Senats 855 000 Mk. für die Erweiterung der Hafenanlagen.

**Der Danziger Kirchenbrand.** Die Kirchenruine in Danzig, deren Turm durch einen Blitzschlag vernichtet wurde, ist jetzt auf politische Anordnung geschlossen worden. Die sieben geblienen Umfassungsmauern des angeblich verbrannten Turmes sind so stark, daß sie den Umbau eines Turmes und eines Glockenturmes werden aushalten können und nicht abgetragen zu werden brauchen.

**Etwas sehr spät!** Unter den Regenten den jüngst der Charakter als Sanitätsrat verliehen wurde, befindet sich auch der praktische Arzt Dr. Kaller zu Neuh. a. Rh. In seinem Lebensjahre hätte ihn diese Auszeichnung vielleicht erfreut, leider ist er aber schon seit zwei Jahren verstorben.

**Nicht mit vollem Magen baden!** Der neunjährige Knabe Gustav Rothe begab sich nach dem Essen nach der Badeder Becken anstalt. Er war erst kurze Zeit im Wasser, als sich Erbrechen einstellte, dazu Schwindel, Wasser und mußte erhitzen. Der Druck des Wassers auf den gefüllten Magen verursachte Erbrechen, Krämpfe und auch Herzschlag.

## Frauenrache.

9) Roman von William Frank

„Nach mehr,“ so hieß es in dem Briefe Minas weiter, „ich überschüttete Dich mit Güte und Freundschaft, wie Du mir selbst gestanden hast. Ich regte meine flehigen Hände, um die Vermählung möglichst zu beschleunigen, damit Edward nicht noch zur Unzeit in Deinem Gefängnis erscheine. — Ich eile zum Schluß. Du wunderstest Dich über meine Ohnmacht am Abend Deiner Hochzeit. In solcher achtunggebietenden Stärke ist unsere Flotte noch niemals erschienen. Zu den 16 Linien Schiffen kommen acht Kreuzer.“

Seine Stiefschwester Mina im Vollgefühl heißer Liebe.“

Das Kapitel erlosch! Lady Delhans Händen. Ihre weißen Lippen zitterten sich voneinander; aber sein Laut entzang sich ihrem Munde. Sie

stand auf und blieb stehen wie festgewurzelt. Sie merkte nicht, daß sich Nebel und Dämmerung über die Landschaft breitete. Sie fühlte nicht, daß ihr Körper wie in Fieberhitze glühte und schwante. Sie sah nicht, daß eine einsame Männergestalt am Strande entlang wandelte und dann plötzlich mit beständigen Schritten auf sie zuwies. Erst als eine Hand ihre Schulter berührte, eine ihr ach so wohlbekannte Stimme sie im Tone der zärtlichsten Liebe anredete, da schien ihr Körper wieder Leben zu gewinnen.

„Bett, mein Bett, mein süßes Lieb, endlich, endlich!“  
So rief die Stimme und Lady Delhan schaute in die blauen Augen Edward Somerslets. Eine Sekunde lang vergaß sie die ganze Welt über diesen Anblick. Mit einem freudenschnellen fixierte sie dem Mann ihrer Liebe beide Hände entgegen und sank an seine Brust.

„Mein treues Lieb!“ jubelte Edward im Adermah der Seligkeit; „dies Wiedersehen vergilt alles Leid der Trennung tausendfach.“  
Da wand sich Bett plötzlich mit einer Bewegung des Entsetzens aus seinen Armen und sah ihn harr an.

„Bett, Geliebte, was fehlt dir?“ rief Edward erschrocken, während er sanft ihre Hand in die seinige nahm; „ist dies plötzliche Wiedersehen zu viel für dich? Armes Kind, du siehst ganz verwirrt aus. Hat dir Mina nicht mein Telegramm gefandt?“

„Lohnlos antwortete Bett: „Sie hat es mir gefandt, Edward.“

„So hast du mich erwartet?“

„Dann in des Himmels Namen, Bett, was bedeutet diese deine entsetzliche Miene? — Ich verstehe dich nicht. Bett, ich bin's, Edward, dein Verlobter, der Totgesandte, zum Leben erstandene. — Hast du kein Wort zum Willkommen für mich? — Hat dir der schnelle Wechsel von Leid und Freud' den Verstand geraubt?“

Bett verharrte in Schweigen. Es schien dem jungen Mann, als wolle sie reden, vermöge aber kein Wort über die Lippen zu bringen. Wieder hob er an; er zwang sich ruhig und sanft zu sprechen, obwohl sein Mund vor Erregung bebte und seine Hände sich krampfhaft zusammenpreßten:

„Bett, schaue mir ins Angesicht und sage mir die volle Wahrheit! Ich bin Anna, ich kann ertragen, was mir Gott anverlet. Nur brich dies grauenvolle Schweigen! — Ist es, daß du, tren und drab, wie du warst, einem andern Manne dein Herz geschenkt hast, weil du mich im Grabe wähltest? Ist es so, Bett, mein Liebding? — Befenne es offen! Mein Wortwort kann und soll dich treffen. Nur sprich, o sprich! Hast du aufgehört mich zu lieben?“

Da erhob das Mädchen ihr Haupt. Wie ein tiefer Schmerzensschrei quoll es von ihren Lippen: „O nein, nein, Edward, mein Geliebter, mein Alles, meine Welt. Ich habe dich geliebt seit dem ersten Augenblick, wo du mich in die Augen schautest; ich liebe dich heut; ich werde nimmermehr einen andern Mann lieben; aber nun, Edward, esse, esse fort von mir auf Nummer. — Nimmerwiedersehen.“

Edward tastete ihre Hand: „Bett, was soll das bedeuten? Du bist wie irrzinnig, meine Kind, als ob dir mein Wiederkommen durch die Überraschung die Bekannung genommen hätte. Du hast ja doch meine Briefe bekommen.“ Bett reichte ihm seine Briefe: „Ja, bekommen, aber wann! O Edward, in diesem Augenblick habe ich sie durch Anna empfangen.“

Edward drückte auf: „Wie ist das möglich, heut erst, warum schickte Anna die Briefe nicht nach? Du redest heut in lauter Räthseln.“ Er wart einen Blick auf die unverschämten Ränder und fuhr fort: „Und noch nicht geöffnet? — Doch lassen wir das; ich kann dir nun alles erzählen, was ich dir in Briefen zeilen geschrieben habe. Setze dich und höre zu.“

Sie ließ sich wie ein Kind zu der Feilschheit in der Nähe führen und niederlegen, und er erzählte von seinen Schicksalen. Er hoffte sie dadurch langsam zu beruhigen, weil er immer noch glaubte, ihr ganzes wunderbares Wesen sei durch die augenblickliche Erregung befreit.

Er begann: „Schwer verwundet wurde ich in die Gefangenschaft der Julius. Achtzehn Monate lag ich in einem strotzenden Körper und Geist, bewußtlos lange Zeit, und noch länger in zeitweiligen Fieberphantasien. Ich genoss jedoch die liebevollste Pflege, da sie mich für einen Irrenmännchen und als solchen, wie fast alle Irrenmännchen hielten. Mit der Heilung meiner Wunden erstarkte auch mein Geist. In meinem Erstaunen







Einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Moritzdorf, Gross- u. Klein-Okrilla u. Umgegend giebt der Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß derselbe im Hause des Herrn Grohmann, Gross-Okrilla, ein

## Fisch-, Grünwaren- u. Cigarrengeschäft

eröffnet hat und bitte das geehrte Publikum mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Clemens.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Juni 1905:

87 600 Personen mit 721 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

264 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen:

197 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Anschaffbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

**Wer die Absicht hat** ein gutes und billiges Fahrrad zu kaufen entschliesse sich für die besten Marken

**Naumanns Germania, Mars, Komet, Hanel, Exzelsior.**

Preise bedeutend reduziert.

Fahrräder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Eventuell Teilzahlungen. — Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Einspannen von Corpedo-Freilaufnaben wird billigst in meiner Reparatur-Werkstätte ausgeführt.

Sämtliche Reparaturen werden billig und schnell erledigt.

Naumann's Germania-Motorräder.

Außerdem empfehle ich sämtliche Reparatur- und Ersatzteile für alle Systeme und Marken, sowie Mäntel, Schläuche, Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Pedale, Luftpumpen zu wirklich billigen Preisen.

Da ich mein Geschäft in der Fahrrad-Branche bedeutend vergrößert habe, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung mich wie bisher gütigst berücksichtigen zu wollen.

Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt  
H. Langenfeld.

## Pergamentpapier

zum Verschließen der Einmach-Büchsen empfiehlt in 1/2 und 1/3 Metern die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Sommer-

## Sport-Hüten

in hochmodernen eleganten Fassons

sowie Hutkartons einer geneigten Beachtung und bitte bei eintretenden Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Wache meine werthe Kundenschaft darauf aufmerksam, daß verschiedene durch Umgarneren der Hüte liegen geliebene Hünder, Blumen, Agraffen usw. zur Abholung bereit liegen.

Hochachtungsvoll

Adelma Böhm, Hutmacherin  
Groß-Okrilla.

## Unfallverhütungs-

Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hält stets auf Lager Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Neue Uhren und Ketten

kauft man billigst unter reeller Garantie bei

E. Mayer, Glashütter-Uhrmacher, Lausnitz.

Reparaturen an Uhren- und Musikwerken werden zuverlässig und billig ausgeführt und bitte gefl. Aufträge jedoch nur direkt an mich gelangen zu lassen.

## Tiefbohrungen

Anlage von Bohrbrunnen in jeder Tiefe bei einer fründlichen Wassereigenschaft von 800—15000 Liter nach neuestem System gebaut.

Wasserbereitungen durch Windmotor  
**Hydraulische Widder**

für Villen, Gärtnereien, Landgüter, sowie

selbsttätige Viehtränkanlagen

übernimmt und führt bei billigster Preisberechnung aus

Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft

Ernst Richter, Schönfeld bei Großenhain.

Kostenanschläge gratis.

## Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

## „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.—Mk., mit Futragen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großen Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weitest Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Ein kräftig. Bursche über 16 Jahren wird für unsere Schleiferei gesucht.

Glashütte Ottendorf.

## Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer, eventl. 2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird für 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten in d. Exped. d. Bl. erbeten.

## Wohnung

Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten. Näheres Bäckerei Kelker, Medingen.

## Ein zuverlässiger Hausbursche

welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird bei gutem Lohn gesucht.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Bleichhofe zu Dresden am 10. Juli 1905

Zum Auftrieb waren gekommen: 277 Ochsen 97 Kalben und Röhre, 183 Bullen, 180 Röhre 878 Schafe und 1081 Schweine, zusammen 2895 Schlachtkühe. Es erzielten für je 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 28—42 Mk., Schlachtgewicht 55—73 Mk., Kalben und Röhre Lebendgewicht 28—40 Mk., Schlachtgewicht 45—70 Mk., Bullen Lebendgewicht 34—42 Mk., Schlachtgewicht 63—73 Mk., Röhre Lebendgewicht 42—50 Mk., Schlachtgewicht 64—78 Mk., Schafe Lebendgewicht

32—38 Mk., Schafe Schlachtgewicht 65—74 Mk., Schweine Lebendgewicht 50—65 Mk., Schlachtgewicht 64—70 Mk.

Produktenpreise.

Dresden, 10. Juni. Stimmung: Ruhig.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, 76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 172—176, russischer, rot, 189—195, amerikanischer, rot, 189—195, do. Ransas 200 bis 210, Spring — — —, do. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 188—192, do. neuer, 74—76 kg, 141—144, Gerste, pro 1000 kg netto: russischer 147—149, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 167—175, sächsische 165—180, böhmische 185—205, Futtergerste 128—132, mährische 185—205, inländischer, pro 1000 kg netto: inländischer, 164—150, do. neuer, 142—144, rumänischer 175—180, rumänischer großer 175—180, ungarischer Gelbhahn — — —, ungarischer Gelbhahn — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, 140—150, weizen, pro 1000 kg netto: inländischer, 185—190, Desfaaten, pro 1000 kg netto: Winterarras, sächsischer, trocken, 190—195, do. feucht 168—178, Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, besaffte 220—230, feine 220—235, mittlere 210—220, Rüböl, pro 100 kg, netto mit Faß, raffiniertes 49, 100 kg, netto mit Faß, raffiniertes 49, Leinsamen, pro 100 kg, 1. 16, 2. 15,50, Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 28—30, Futtermehl 13,00—13,50, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft 11,00—11,20, feine 11,00—11,20, Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft 12,00—12,50, Feinste Ware über Notiz.) Die für pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markte: Karloffeln (50 Stk.) 3,60—3,80 Butter (Rilo) 2,55—2,65, Rilo) 4,40—4,60 Stroh (Schd) 30—32